

## Schwerpunktthema „Feldornithologie“

### • Vorträge

Wahl J (Münster):

#### Welche zusätzlichen Erkenntnisse liefern die Zufallsdaten aus *ornitho.de* für das Monitoring rastender Wasservögel?

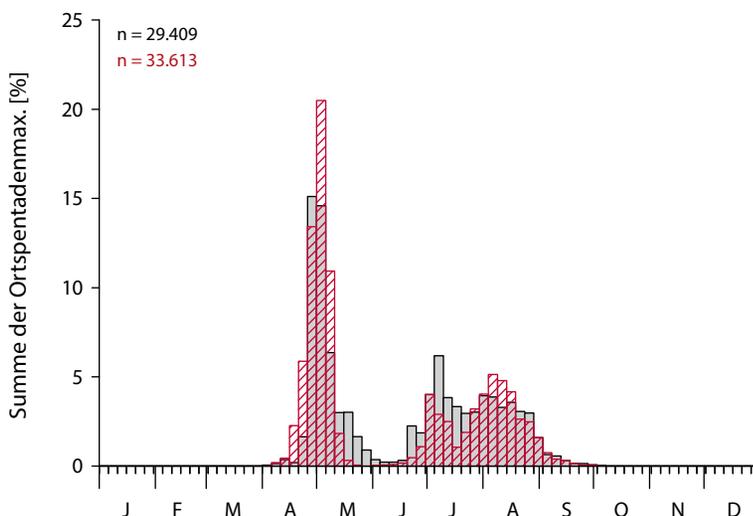
✉ Johannes Wahl, Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e. V., An den Speichern 6, D-48157 Münster;  
E-Mail: johannes.wahl@dda-web.de

Seit den 1960er Jahren werden rastende und überwinternde Wasservögel in Deutschland systematisch erfasst. Der Kenntnisstand über die langfristige Bestandsentwicklung, das jahreszeitliche Auftreten, die Verbreitung und Häufigkeit sowie bedeutende Rastgebiete ist bei vielen Wasservogelarten deshalb gut (Sudfeldt et al. 2012).

Im Oktober 2011 startete das Online-Portal *ornitho.de*, über das Vogelbeobachtungen deutschlandweit eingegeben werden können (Wahl & König 2012). Mit Stand Ende September waren rund 9.300 Personen registriert, die bis zu diesem Zeitpunkt knapp 6,2 Millionen Datensätze übermittelt hatten. Rund ein Drittel davon entfiel auf Wasservögel (zur Definition s. Sudfeldt et al. 2012). Zum Vergleich: Die bundesweite Datenbank des Monitorings rastender Wasservögel (MrW) umfasst

derzeit rund drei Millionen Datensätze über einen Zeitraum von über 50 Jahren. Können wir künftig also alle Fragen über die umfangreichen Daten aus *ornitho.de* beantworten, sind die aufwändigen, systematischen Erfassungen rastender Wasservögel damit entbehrlich?

Die eindeutige Antwort auf diese Frage ist Nein. Bei den in *ornitho.de* gemeldeten Beobachtungen handelt es sich nicht um systematisch erhobene Daten („Zufallsdaten“ oder „Gelegenheitsbeobachtungen“). Anders als bei den systematischen Erfassungen im Rahmen des MrW, für die bundesweit einheitliche Standards gelten (Sudfeldt et al. 2012), gibt es für die Meldung von Beobachtungen in *ornitho.de* keine Vorgaben. Letztendlich kann somit jede/r melden, was sie/er für interessant und mitteilenswert hält. Das hat selbstredend Konsequenzen auf die Auswertungsmöglichkeiten:



**Abb. 1:** Jahreszeitliches Auftreten des Bruchwasserläufers *Tringa glareola* in Deutschland 2012 (grau) und 2013 (rot, schraffiert) nach den Daten von *ornitho.de*. Dargestellt ist jeweils die prozentuale Verteilung der Summe der Ortpentadenmaxima. Zu erkennen ist der zweigipflige Wegzug, der auf den um rund drei Wochen versetzten Durchzug von Alt- und Jungvögeln zurückgeht (Anthes et al. 2002). Der stärker ausgeprägte Jungvogel-durchzug im August 2013 könnte ein Anzeichen für einen höheren Bruterfolg im Vergleich zu 2012 sein.

- a. Es sind keine Erfassungseinheiten definiert. Eine direkte Vergleichbarkeit der erhobenen Daten, eine grundlegende Voraussetzung für Analysen der Bestandsentwicklung, ist somit nicht gegeben.
- b. Es gibt keine definierten Zähltermine. Eine Addition der Daten zu bestimmten Zeitpunkten, eine wichtige Voraussetzung zur Ermittlung der Bestandsgröße bei mobilen Arten wie Wasservögeln, ist somit nicht möglich.
- c. Es gibt keine Vorgaben der zu erfassenden Arten. Rückschlüsse auf die Abwesenheit von einzelnen Arten sind somit bei unsystematisch erhobenen Daten nicht möglich – eine wichtige Voraussetzung für viele Fragestellungen zur zeitlichen und räumlichen Dynamik von Vogelpopulationen.

So genannte „Tageslisten“, die in *ornitho.de* umgesetzt sind und zu „halb-systematischen“ Daten führen, können zwar die Auswertungsmöglichkeiten deutlich erweitern (Wahl et al. 2013), eine standardisierte und systematische Erfassung jedoch ebenfalls nicht ersetzen. Im Umkehrschluss bedeutet das jedoch keinesfalls, dass unsystematisch erhobene Daten wertlos sind, im Gegenteil. Man muss sich jedoch der Eigenschaften und Einschränkungen dieser Informationen sehr genau bewusst sein (vgl. Snäll et al. 2011).

Vor diesem Hintergrund können die unsystematisch erhobenen Daten aus *ornitho.de* die Daten des MrW in vielfältiger Weise ergänzen und zusätzliche Erkenntnisse liefern:

- a. Schließen von Lücken im Monitoringsystem: Zum einen dadurch, dass bislang nicht erfasste, wichtige Gebiete integriert werden können. So könnten die über *ornitho.de* gewonnenen Informationen z. B. dazu genutzt werden, ein Erfassungsprogramm für den Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* aufzubauen. Zum anderen können Beobachter/innen in aktuell nicht erfassten Gebieten gezielt angesprochen werden. Hier gibt es ein großes Potenzial: Rund zwei Drittel der Personen, die sich bei *ornitho.de* angemeldet haben, sind bislang nicht an einem der Programme des bundesweiten Vogelmonitorings beteiligt.

- b. Bessere Abschätzung der Bestandsgröße: Durch die ergänzenden Informationen kann der Erfassungsgrad über die Zählgebietskulisse des MrW und damit die Bestandsgröße deutlich besser abgeschätzt werden.
- c. Präzisere Darstellung der Verbreitung und des jahreszeitlichen Auftretens: Gerade bei den selteneren bzw. außerhalb des Winterhalbjahres auftretenden Wasservogelarten sind die *ornitho*-Daten eine besonders wichtige ergänzende Informationsquelle (s. Abb. 1).
- d. Präzisere Bewertung von Rastgebieten: Die Rastmaxima werden oft nicht während der Zähltermine erreicht, so dass die zahlreichen zusätzlichen Erfassungen eine wichtige Ergänzung bei der Bewertung von Rastgebieten hinsichtlich ihrer Bedeutung für einzelne Wasservogelarten bilden können.
- e. Großräumige Informationen zum Bruterfolg / Geschlechterverhältnis: Viele Melder/innen differenzieren bei Wasservögeln nach Alter und Geschlecht, so dass z. B. für die Schwäne der Jungvogelanteil in den Überwinterungsbeständen ermittelt werden kann (König et al. 2013). Für die Datenqualität wichtig ist, den Melder/innen gezielte Hinweise zur Datenerhebung und -übermittlung zu geben.

#### Literatur

- Anthes N, Harry I, Mantel K, Müller A, Schielzeth H & Wahl J 2002: Notes on migration dynamics and biometry of the Wood Sandpiper (*Tringa glareola*) at the sewage farm of Münster (NW-Germany). Ring 24: 41–56.
- König C, Stübing S & Wahl J 2013: Winter 2012/13 – Seidenschwänze, Samtenten und Singschwäne. Falke 60: 138–143.
- Snäll T, Kindvall O, Nilsson J & Pärt T 2011: Evaluating citizen-based presence data for bird monitoring. Biol. Cons. 144: 804–810.
- Sudfeldt C, Dröschmeister R, Wahl J, Berlin K, Gottschalk T, Grüneberg C, Mitschke A & Trautmann S 2012: Vogelmonitoring in Deutschland – Programme und Anwendungen. Naturschutz und Biologische Vielfalt 119, Landwirtschaftsverlag, Münster.
- Wahl J & König C 2012: *ornitho.de* mit fulminantem Start. Falke 59: 96–99.
- Wahl J, König C & Stübing S 2013: Welchen Beitrag kann *ornitho.de* zur Erforschung des Vogelzugs leisten? Falke 60, Sonderheft 2013: 70–72.

**Skibbe A (Köln):**

### **Erfassungen der Waldschnepfen *Scolopax rusticola* zur Brutzeit**

✉ Andreas Skibbe, Rösrather Str. 725, D-51107 Köln; E-Mail: a.skibbe@nexgo.de

Die Erfassungen der Waldschnepfe sind oft mit vielen Problemen verbunden und ergeben sehr häufig Anzahlen mit unbekanntem Fehler. Großflächige Bestandsangaben auf Länderebene werden in großen Intervallen angegeben. Damit sind auch Aussagen über die Bestandsentwicklungen mit großer Vorsicht zu betrachten. Gründe hierfür sind: Überlappung der Balzräume, eine kurze Balzzeit, kaum Möglichkeiten Nester zu finden usw. Es werden verschiedene Methoden vorgestellt, die zur Bestimmung der Bestände und deren Entwicklungen verwendet werden können.

Die Synchronerfassungen basieren auf gleichzeitiger Erfassung balzender Männchen auf einer bestimmten Fläche mit mehreren Beobachtern. Meistens ergeben diese Unterschätzungen, weil nicht immer alle Männchen gleichzeitig balzen. Die Unterschätzungen werden umso größer je größer die Probestflächen sind. Ein weiteres Problem bei Synchronerfassungen ist die Bestimmung der Probestflächengröße. Falls der Wald nicht flächendeckend erfasst wird, kann nicht festgestellt werden, aus welchem Raum die erfassten Männchen stammen, damit sind Dichteangaben begrenzt. Um Vergleiche zwischen verschiedenen Wäldern und Bestandsveränderungen zu ermitteln, wurden relative

Dichten (Anzahl gehörter Männchen pro gesamtem Balzabend im Zeitraum Mai – Anfang Juli) verwendet. Es wurden deutliche Unterschiede zwischen mehreren Großwäldern in Deutschland und Polen sowie starke jährliche Bestandsschwankungen in einem ausgewählten Gebiet festgestellt.

Um mehr Informationen über Revierverhalten und Balzraum zu erhalten, wurden drei Waldschnepfen telemetriert und eine Waldschnepfe mit lichtreflektierenden Ringen versehen. Vor allem die zweite Methode ergab einige Revierverhaltensinformationen. So konnte gezeigt werden, dass der Vogel seit vier Jahren in demselben Gebiet balzt und über bestimmte Flächen ein deutliches Revierverhalten zeigte. In einem Gebiet wurden mehrere Erfassungsmethoden verwendet, um Vergleiche und Umrechnungsfaktoren zwischen verschiedenen Methoden festzustellen. Dies sollte letztlich dazu führen, großflächige Bestandsangaben zu bekommen. Es wurden die Jahres- und Tagesaktivitätsmuster sowie die Entdeckbarkeit ermittelt, um die methodischen Vorgehensweisen zu optimieren. Es werden Gebietsvorschläge gemacht, wie man am besten die Art untersuchen kann und Vorschläge zur großflächigen Bestandsermittlung vorgestellt.

## **• Poster**

**Hering J, Fuchs E & Müller K (Limbach-Oberfrohna, Chemnitz):**

### **Nester für die Ewigkeit – Besonderheit von Rohrsängern, die in Mangroven nisten**

✉ Jens Hering, Wolkenburger Straße 11, D-09212 Limbach-Oberfrohna; E-Mail: jenshering.vso-bibliothek@t-online.de

Die taxonomische Situation des Teichrohrsänger- bzw. *Acrocephalus-scirpaceus*-Komplexes ist verworren und noch weitgehend ungeklärt (z. B. Leisler et al. 1997, Fregin et al. 2009, Winkler et al. 2012). Deshalb untersuchten wir in den letzten Jahren im Rahmen eines Forschungsprojektes unterschiedliche Formen im nördlichen Afrika (Hering et al. 2009, 2010a, b, 2011a, b) und konnten im April 2012 den Mangroverohrsänger *A. (scirpaceus) avicenniae* am Roten Meer im Süden Ägyptens erstmals nachweisen. Dies ist gleichzeitig der Erstnachweis für die Westpaläarkt. Neben genetischen und morphologischen Untersuchungen wurden erste

Informationen zu Bruthabitat und Häufigkeit gesammelt. Die Suche nach frisch gebauten Nestern war damals jedoch ohne Erfolg. Stattdessen fanden wir alte, oft salzverkrustete Nester (Hering et al. 2012).

Im Juli 2013 untersuchten wir erneut diesen – in seinem Vorkommen an Salzwasser gebundenen - Rohrsänger in den Mangrovebeständen im Wadi Lahami und bei Hamata im Nationalpark Wadi el-Gemal. Wir fanden zwei aktive Nester (3er-Gelege, frisches Nest ohne Gelege) in dichtem, ca. drei Meter hohem Mangrovengebüsch. Zudem konnten wir frisch flügge Jungvögel beobachten. Dies spricht für eine Brutzeit im Hochsom-

mer bei Extremtemperaturen von 40–50° C. Bisher gab es nur ungenaue Angaben aus dem Sudan und Saudi-Arabien, ohne dass ein aktives Nest gefunden worden war (u. a. Kennerley & Pearson 2010). Die inmitten von Mangrovenbüschen erbauten Nester standen 1,00 m und 2,10 m über dem Boden und waren in einen Spross bzw. in eine Astgabel eingeflochten. Das Nistmaterial besteht ausschließlich aus Fasern von verrottem Mangrovenholz und Mangrovenbast. Eine Besonderheit ist, dass Salzausscheidungen in Form kontinuierlicher Tropfenbildung der Mangrove den sonst üblichen nachbrutzeitlichen Verfall der Nester verhindern. Im Lauf der Zeit bildet sich auf den Nestern eine immer dickere Salzkruste, bis diese regelrecht versteinert sind. Derart „naturkonservierte“ Nester sind bisher noch nicht beschrieben. Sie können offensichtlich mehrere Jahre alt werden. Für detailliertere Untersuchungen (u. a. wie und warum die Salzkrustationen entstehen) haben wir eine Reihe von Nestern gesammelt. Eine erste Analyse mittels Atomspektroskopie und Röntgenfeinstrukturanalyse zeigte, dass das verkrustete Nistmaterial als Hauptkomponente Halit (Steinsalz NaCl) enthält. Demnach ist davon auszugehen, dass das Meersalz an den Nestern auskristallisiert und so die Verkrustungen bildet. Wir fanden aktive Nester in der Nähe derartiger Versteinerungen, was wir vor allem auch bei dem hier sympatrisch mit *A. avicenniae* vorkommenden Blassspötter *Iduna p. pallida* feststellten. Möglicherweise dienen die „Neststeine“ als Indikator für „attraktive“ Nistplätze mit vielleicht geringerem Prädationsrisiko und locken potenzielle Brutvögel an, wie dies u. a. von der Beutelmeise *Remiz pendulinus* bekannt ist. Jedenfalls fällt die ungleichförmige Verteilung von Nestern in Form lockerer Aggregationen innerhalb der Mangrovenbestände auf. Allgemein kommen lockere Nestaggregationen bei Acrocephaliden nicht selten vor (Leisler & Schulze-Hagen 2011). Bei neugefundenen Nestern ließ sich die Artzugehörigkeit leicht erkennen (und später durch die Beobachtung der Altvögel bestätigen). Mangroverohrsänger bauen ein sehr festes Nest, während Nester von Blassspöttern von lockerer Konsistenz und weniger



dicht geflochten sind. Eine Unterscheidung alter Nester ist auf Grund von Verformungen jedoch nicht mehr möglich.

Unser Dank gilt der Verwaltung des Nationalparks Wadi el-Gemal, insbesondere Mohamed Negm, für die Genehmigung und Unterstützung der Feldarbeit. 2012 unterstützten uns bei der Nestersuche Peter H. Barthel, Hans-Jürgen Eilts und Wieland Heim. Für die geochemischen Untersuchungen danken wir Silke Tesch und André Günther. Anderweitige Hilfe erhielten wir von Olaf Geiter, Heidi Hering, Thomas Kraft, Bernd Leisler, Dieter Saemann, Karl Schulze-Hagen und Niels Sigmond.

### Literatur

- Fregin S, Haase M, Olsson U & Alström P 2009: Multi-locus phylogeny of the family Acrocephalidae (Aves: Passeriformes) – The traditional taxonomy overthrown. *Mol. Phylogenet. Evol.* 52: 866–878.
- Hering J, Brehme S, Fuchs E & Winkler H 2009: Zimtrohrsänger *Acrocephalus baeticatus* und „Mangroverohrsänger“ *A. (scirpaceus) avicenniae* erstmals in der Paläarktis – Irritierendes aus den Schilfröhrichtern Nordafrikas. *Limicola* 23: 202–232.
- Hering J, Fuchs E & Winkler H 2010 a: Neues zum Vorkommen und zur Brutbiologie von Zimtrohrsänger *Acrocephalus baeticatus* und Teichrohrsänger *A. scirpaceus* in Libyen. *Limicola* 24: 117–139.
- Hering J, Brehme S, Fuchs E & Winkler H 2010 b: African Reed Warblers and Mangrove Reed Warblers in Libya & Egypt – both new to the Western Palearctic. *Birding World* 23: 218–219.
- Hering J, Fuchs E & Winkler H 2011a: „Mangroverohrsänger“ *Acrocephalus scirpaceus avicenniae* als Baum- und Palmenbrüter in einer ägyptischen Saharaase. *Limicola* 25: 134–162.
- Hering J, Hering H & Winkler H 2011b: Zimtrohrsänger *Acrocephalus baeticatus* auch im Westen Libyens im Grenzgebiet zu Algerien und Tunesien. *Limicola* 25: 268–271.
- Hering J, Fuchs E, Heim W, Eilts H-J, Barthel PH & Winkler H 2012: In der Westpaläarktis übersehen: Mangroverohrsänger *Acrocephalus (scirpaceus) avicenniae* am Roten Meer in Ägypten. *Vogelwarte* 50: 324–325.
- Kennerley P & Pearson D 2010: Reed and Bush Warblers. Christopher Helm, London.
- Leisler B & Schulze-Hagen K 2011: the Reed Warblers. Diversity in a uniform bird family. KNNV Publ., Zeist.
- Leisler B, Heidrich P, Schulze-Hagen K & Wink M 1997: Taxonomy and phylogeny of reed warblers (genus *Acrocephalus*) based on mtDNA sequences and morphology. *J. Ornithol.* 138: 469–496.
- Winkler, H, van Dongen W & Hering J 2012: Der enigmatische Teichrohrsänger-Komplex *Acrocephalus [scirpaceus]*: Zimtrohrsänger *A. baeticatus* auf der Iberischen Halbinsel? *Limicola* 26: 310–321.

**Abb. 1:** Nestaggregation in einer Mangrove. Neben einem frischen Blassspötternest (links) sind ein vorjähriges (rechts unten) und ein vermutlich mehrere Jahre altes Nest (rechts oben) sichtbar. – Wadi Lahami, Juli 2013 (J. Hering).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [51\\_2013](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schwerpunktthema "Feldornithologie" 310-313](#)